© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pechschwarz. Das Halsschild einfarbig, mit wenigen schmutzig rötlichen Zeichnungen nahe dem Hinterrand und auf der Scheibe. Unterseite und der ganze Kopf verwaschen und schmutzig orange, letzterer mit folgenden schwarzen Zeichnungen: der Innenrand der Ocellen, ein Fleck hinter den Augen, der auch auf den sonst ungefleckten Halsring des Kopfes übergeht, eine Linie auf den Fühlerhöckern, ein Fleckchen in der Mittelfurche des Kopfes (häufig durch Linien mit der Zeichnung der Fühlerhöcker verbunden), die äusserste Tylusspitze, der Vorderrand der Jochstücke mit dem benachbarten Rande der Wangen und zwei Fleckchen der Kehle. Fühler einfarbig schwarz oder schwarzbraun. Unterseite wie bei *Z. commaculata* gefleckt, doch ist der Rand der Hüftpfannen hier nicht schwarz, der Aussensaum des Bauches einfarbig schwarzbraun. Beine schwarzbraun; Oberseite der Schenkel schmutzig rötlich, verwaschen schwärzlich gefleckt; Schienen mit 3 ∓ undeutlichen rötlichen Ringen. Endspitzen des 7ten Hinterleibssegmentes beim ♂ klein, den Endrand des Hinterleibs nicht erreichend. Länge 9¼—9½ mm; Schulterbr. 4½ mm. — Ecuador.

(Fortsetzung folgt.)

Meine Excursion von 1901

von **Paul Born**, Herzogenbuchsee.

(Fortsetzung.)

Heute fing ich einen typischen Carabus intricatus und an anderen Coleopteren:

Poecilus gressorius Dej. 1, Anisodactylus binotatus F. 1; Ophonus azureus F. 1, Harpalus atratus Latr. 1, honestus Duft 1, Byrrhus pilula L 1, Homaloplia *marginata* Fuessly 1, Diacanthus aeneus L. 2, Athous niger L. 1, Dascinus cervinus L 2, Otiorrhynchus ligustici L. 1, Adimonia tanaceti L. 2.

Es war noch nicht 4 Uhr, als wir am andern Tage, 9. Juli, aufbrachen, unmittelbar hinter dem Dorfe die Strasse verlassend und einen schmalen Fusspfad einschlagend, welcher sich aber bald an der steilen Halde in Feldern und Wiesen verlor. Wie wir sahen hatten wir den unrichtigen Weg erwischt und zu früh abgelenkt. Wir suchten uns nun so gut als möglich durchzuschlagen, kletterten über steile Felsen und durch taunasse Grasplätze auf das erste Plateau über dem Tal, von wo wir fast eben das Bergdorf Moriglione erreichten, das sozusagen ringsum von hohen Felsen eingeschlossen ist, zwischen welchen sich ein wilder, von der Cima dell' Omo niederfallender Bach in einer engen schaurigen Schlucht Bahn gebrochen hat. Nun gings im Zickzack über diese Wand hinauf unter manchem Schweisstropfen, dann durch die Felsen hin und her lavirend auf eine grosse Alpweide, den Anfang des immensen Hochplateaus, das sich über die ganze Cima dell'Omo hinzieht. Hier trafen wir bei einer höhlenartig in den Boden gebauten Steinhütte einige Hirten, mit denen wir einige Zeit plauderten.

Die italienische Regierung hatte uns den mitten über das Massiv der Cima dell'Omo führenden Col del Mulo aus unserem Programm gestrichen und uns mitgeteilt, dass derselbe nicht betreten werden dürfe. Wir wählten deshalb den etwas weiter westlich hinüber führenden Col Bandia, da uns erlaubt war, in der Gegend von Pietraporzio zu sammeln und waren im Begriff direkt darauf los zu steuern. Nun teilten uns hier die Hirten mit, dass man unter der Bezeichnung Col del Mulo das ganze Hochplateau verstehe, den Col Bandia mit eingeschlossen, dass das ganze Gebiet als wichtiger militärischer Punkt total verboten sei, sogar für Italiener und dass wir sicher umkehren oder wenigstens weggewiesen würden, wenn wir auf den Col Bandia gehen würden. Das war nach diesem mühsamen weiten Aufstieg eine schlechte Nachricht. Von der Hütte aus sahen wir hoch oben ein ziemlich langes Stück der Militärstrasse, sahen auch auf derselben Abteilungen von Soldaten marschieren und hörten ganz deutlich Commandos, Trompetensignale und Schüsse. Es war viel Militär da oben. Na, aufhängen wird man uns jedenfalls nicht, höchstens einsperren oder wegschicken und wenn wir vorher eine hübsche Anzahl Caraben kriegen, so lindert das den Schmerz. Wir beschlossen deshalb, in möglichst gedeckter Stellung heran zu schleichen, das Terrain war dafür sehr günstig. Gerade gegen den Col Bandia hin zog sich ein ziemlich tief eingeschnittenes Bachbett, durch welches wir bis an die gewaltige Halde gelangen konnten, wo man uns von dem oben befindlichen Plateau nicht mehr sehen konnte, weil zu nahe daran. Dazu ist das ganze Terrain ähnlich wie am Mont Cenis voll Löcher, Dolinen, oft so gross und tief, dass bequem ein Haus darin Platz hätte und Alles, so weit man sehen konnte und zwar je höher desto mehr, war mit schönen Steinplatten übersät. Vorsichtig drangen wir also vorwärts, immer Achtung gebend, dass man uns vom Gipfelgrate, wo die Militärstrasse sich hinzieht, nicht sehen konnte. Emsig wurden Steine ge-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wendet und wir erbeuteten Caraben in schöner Anzahl. So kamen wir höher und höher und immer reicher wurde die Ausbeute. In einem tiefen, teilweise noch mit Schnee ausgefüllten Loche hielten wir Mittagsruhe und verzehrten unser Mittagsbrot, dann gings wieder weiter. Die reiche Ausbeute machte uns immer unerschrockener, doch hielten wir stets nach der linken Seite, gegen den Col Bandia zu, denn wir hatten uns vorgenommen, wenn wir angerempelt würden, einfach zu erklären, man habe uns nur den Col del Mulo verboten, auf unseren Karten aber heisse dieser Pass Col Bandia, was ja auch der Tatsache entsprach. Als ich wieder einmal über den Rand einer Doline emporsteigen wollte, sah ich blos einige 100 Schritte vor mir Militärgebäude und exerzirende Soldaten, ich duckte mich deshalb schnell wieder nieder und zog weiter nach links, anstatt höher hinauf. Bald hatten wir den grössten Teil des Terrains abgesucht und gingen nun bedeutend abwärts, einer weiter unten und nach viel mehr links befindlichen Geröllhalde zu, welche auch noch ihren Tribut bezahlte. Hier konnte man uns von der Militärstrasse aus erblicken, aber das war uns jetzt egal, wir hatten unser Ziel erreicht und strebten nicht mehr höher. Da wir aber auf der rechten Seite, gegen den eigentlichen Col del Mulo hin, noch sehr schöne Schutthalden sahen, so beschlossen wir, unsern Träger dorthin zu senden, da man ihm, als Italiener jedenfals weniger Schwierigkeiten in den Weg legen würde. Derselbe marschierte denn auch ab und fing an, gegen die Militärstrasse anzusteigen und wacker Steine zu wälzen, mit grossem Erfolg. Aber sofort kamen zwei Offiziere herbei geeilt, welche ihn in's Verhör nahmen, was er mache und was das für zwei Herren da unten seien. Wie es sich zeigte, waren wir auch hier avisirt mit der Mitteilung, dass wir in der Gegend von Pietraporzio sammeln dürften, jedoch nicht da oben. Als sie nun hörten, dass wir die beiden Schweizer Käferer seien, sagten sie, es sei gut, dass wir da unten geblieben seien. Der Träger selbst durfte nicht mehr höher hinauf gehen, doch wurde ihm erlaubt, noch einen Bogen nach rechts zu machen.

Unterdessen hatte sich der Himmel ganz überzogen und eben, als wir die letzte Halde abgesucht hatten und uns an den Abstieg machten, brach oben auf dem Grate das Gewitter mit Macht los. Wir flohen im Galopp abwärts über die Alpweide der Höhle zu, bei der wir heute Morgen mit den Hirten geplaudert hatten und kamen auch noch ziemlich gut davon; ein wenig nass wurden wir freilich, denn die Tropfen, die hinunterfielen, waren von prima Qualität, gross wie Haselnüsse und wo sie hinfielen, da spürte man sie. Indessen sassen wir bald in der Höhle und liessen das Gewitter, das sich mit aller Macht entlud, herunterprasseln. In kurzer Zeit war die Sonne wieder Herrin der Situation und wir zogen wohlgemut und mit Beute beladen Pietraporzio zu, wo wir Abends nach 6 Uhr ankamen.

Nach dem Essen machten wir noch einen Spaziergang hinauf nach Ponte San Bernardo, dem nächsten, sehr malerisch gelegenen Dorf. Wie wir an aufgeklebten Plakaten lasen, herrschte daselbst eine bösartige Viehseuche, weshalb wir es unterliessen, im Dorfe einen Abendtrunk zu uns zu nehmen. Die Strasse selbst führt nicht durch dasselbe, sondern wie in Pietraporzio in einem Bogen darum herum.

Heute gab's für mich: 1 Carabus depressus v. lucens, sehr schönes, glattes und glänzendes Exemplar und ca. 150 Orinocaraben. Es ist dies die in der September No. der Verhandlungen der K. K. zoolog. botan. Gesellschaft in Wien beschriebene nov. var. omensis Born.

Diese Form bildet den Uebergang von fairmairei Thoms. zu putzeysianus Géh. Sie hat von ersterem annähernd dessen Gestalt und Farbe und dazu den forceps des putzeysianus mit höchstens hie und da etwas weniger nach hinten ausgezogener Spitze. Im Uebrigen verweise ich auf jenen Aufsatz, worin ich die Bedeutung dieses interessanten Fundes klar legte, sowie auf die Ganglbauer'sche Arbeit in der Dezember No. derselben Zeitschrift.

An andern Coleopteren fing ich heute: Nebria castanea Bon. 4, Laemostenus *angustatus* Dej. 1, janthinus coeruleus Dej. 13, Platynus *peirolerii* Bassi 2, Pterostichus truncatus Dej. 25, cristatus Duft. 1 v. *vagepunctatus* Heer, Uebergänge zu impressicollis Fairm. 2, yvani Dej. 5, validiusculus Chaud. 6, bicolor Arag. 12, Amara quenselii Schönh. 1, Harpalus honestus Duft. 3, fuliginosus Duft. 3, Cymindis humeralis F. 1, Silpha tyrolensis L. 2, Geotrupes alpinus Hagenb. 3, Otiorrhynchus griseopunctatus sellae 2, *pedemontanus* Stierl. 2, Timarcha tenebricosa F. 1, Cryptocephalus violaceus L. 1.

Am andern Tage, 10 Juli wurde zunächst etwas ausgeruht, dann brachen wir etwa um 9 Uhr auf und marschierten langsam die Strasse aufwärts nach Ponte St. Bernardo. Kurz nachdem wir dieses Dorf passirt hatten, holte uns ein Velocipedist ein, den

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

wir in Pietraporzio öfters gesehen hatten; derselbe stieg ab und marschierte mit uns plaudernd weiter. Es war der Arzt des Tales, welcher nicht nur alle Dörfer von Pietraporzio bis Argentera, sondern auch die Garnisonen auf dem Col del Mulo und dem Col de l'Arche zu besuchen hat, eine sehr ausgedehnte und anstrengende Praxis. Wir lernten in ihm einen liebenswürdigen Herrn kennen, welcher auch grosses Interesse für unsere Beschäftigung und auch einige Kentnisse zeigte. Bald kamen wir in eine enge Klus oberhalb Ponte San Bernardo, in die berühmten Barricate, welche mehr als einmal in der Geschichte eine grosse Rolle gespielt haben. Die Strasse windet sich durch eine enge Schlucht zwischen senkrechten hohen Felswänden hindurch, eine sehr malerische und wilde Partie.

(Fortsetzung folgt).

Briefkasten der Redaktion.

Herrn **W. F.** in **S.** Bunaea phaedusa hat im letzten Jahr von Packard den Namen Lobobunaea erhalten.

Herrn **F. S.** in **H.** Anbei die gewünschten Diagnosen: Eucereon lerioides: Head, thorax and wings as E. leria Druce. The abdomen pale yellow, instead of roseate, the anal segment black. Expanse 35 mm. Habitat: Jalapa, Mexico. — Chalia tristis: Wings grayisch brown, thickly scaled. Primaries 4 and 5 from a point, 7 from near upper angle of cell, 8 and 9 on short stalk from upper angle. Hb angled, anostomosing with 1c, to outer margin. Secondaries: veins 4 and 5 close together, 8 far diverging from 7. Expanse, 17 mm. Habitat: Jalapa, Mexico. Beide stammen von William Schaus, der sie im Journ. N. Y. entom. Soc. Vol. 9 beschrieben hat.

Herrn **J. B.** in **D.** Manuskript dankend erhalten.

Vereinsbibliothek.

Von Herrn Paul Born ging als Geschenk ein:

„Carabus violaceus muellerianus nov. subsp," von Paul Born. (Sep. Abz. aus Verh. zool.-bot. Ges. Wien 1902).

Von Herrn von Hormuzaki:

„Ueber die in den Karpathen einheimischen Arten der Gattung Erebia Dalm. und deren Beziehungen zur pleistocänen Fauna Mitteleuropas." (Sep. Abz. aus „Iris" 1901) von Constantin Freiherrn von Hormuzaki.

Von Herrn Professor P. Bachmetjew:

„Die Schmetterlinge Bulgariens." (Sep. Abz. aus Horae Soc. entom. Ross. T. 35) von P. Bachmetjew.

Der Empfang wird dankend bestätigt.

M. Rühl.

Domizilwechsel.

Herr E. Funke wohnt nun Blasewitz bei Dresden, Loschwitzerstr. 6.

Herr F. W. Mann in Frankfurt a. M., Oederweg 118.

Herr H. Grützner, Realschullehrer in Benthen, Oberschlesien, Gartenstr. 13.

Der heutigen Nummer liegt ein Preisverzeichnis der Firma Wilhelm Niepelt in Zirlau bei.

Anzeigen.

Nur Mk. 14.— per Nachnahme: so lange Vorrat reicht! Laemostenus schreibersi, elongatus, Anophthalmus bilimeki, var. robustus, var. elongatus, haqueti, schaumi, schmidti, motschulskyi. hirtus, var. spectabilis, severi n. sp., Lathrobium cavicola, Leptoderus hohenwarthi, var. schmidti, Astagobius angustatus, Propus sericeus, Aphanobius milleri, heydeni, Oryctes schmidti, micklitzi, Bathyscia montana, acuminata, globosa, freyeri, khevenhülleri, hoffmanni in je 1 Exemplar sauber präparirt, verlässlich determinirt. Porto und Emballage zum Selbstkostenpreise. Für Conchyologen! Hyalina cellaria, Carychium (Zoospeum) spelaeum, frauenfeldi, alpestre, obesum, schmidti, var. reticulatum, lautum, amoenum, Valvata (Tropidina) erythropomatia, spelea. Vitrella pellucida in je 1 Exemplar für nur Mk 6.— gegen Nachnahme.

Jos. Sever, Entomologe,
Trifail poste restante Austria.

A. Böttchers Naturalien-Handlung

Berlin C, Brüderstr. 15.

Säugetiere, Vögel, Reptil., Amphibien, Fische gestopft, in Bälgen oder Spiritus. Insekten aller Erdteile. Spinnen, Krustentiere, Muscheln, Polypen, Korallen. Mineralien aller Art. Sammler-Bedarfs-Artikel. Grosses Lager von Geweihen und Gehörnen. Perlmutterschalen aller Grössen, Ziermuscheln und reichhaltige ethnographische Sammlungen.

Offre: Chrysalides de Papilio alexanor frs. 1.— Thais medesicaste 1.—, Attacus orizaba 1.—, Telea polyphemus —.60.

Emile Deschange, Longuyon,
Dép. Meurthe et Moselle, France.

Lépidoptères sérigènes achetés ou échangés surtout les espèces suivantes. Actias luna, Platysamia gloveri, Pl. ceanothi, Hyperchiria io, Rhodia fugax, Ceratocampa imperialis, Dorycampa regalis.

Alfred Wailly, Kingston. Hill-England,
Upper King's road 8.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Societas entomologica

Jahr/Year: 1902

Band/Volume: 17

Autor(en)/Author(s): Born [Born-Moser] Paul

Artikel/Article: Meine Excursion von 1901 3-5